

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 41 (1908)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.20, halbjährlich Fr. 2.70 franko durch die ganze Schweiz.

Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.)

Administration (Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen): *P.A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. — **Bestellungen:** Bei der Administration und der Expedition in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt. Der Liebste spricht. Sie antwortet. Neues. — Die Methode Jaques-Dalcroze. — Beschreibung der Stelle eines Zentralsekretärs des bernischen Lehrervereins. — Bernischer Lehrerverein. — Zum Berichte der Lehrerversicherungskasse. — Bernischer Mittellehrerverein. — Erhöhung der Volksschul-Subvention. — † Frau Maria Zingg. — Kreissynode Burgdorf. — Berichtigung. — Biel. — Corgémont. — Waadt.

Der Liebste spricht:

Ich bin so gross und stark; mein Herz liegt grad so hoch,
Dass du die weisse Stirn nur gläubig lehnst daran.
Mein Nacken ist so stolz, und sieh — er biegt sich doch,
Dass deine Haarflucht, Lieb, die Lippe streifen kann.

Grossmächtig ist mein Herz, so dass es eine Welt
Mit Sonne, Mond und Stern und Flut und Äther misst,
Und sieh — nun ward es doch so völlig überschwellt
Von einer Träne, Lieb, die dir entfallen ist.

Sie antwortet:

So nimm mich an dein Herz und sage
Mir wiederum das *eine* Wort!
Und wenn ich dir im Arme zage,
So küsse mir die Tränen fort.

Du weisst, in meinem Innern trage
Ich einer Harfe Liederhort.
Nun nimm mich an dein Herz und wage
Drauf den unsterblichen Akkord.

Neues.

Ich hab's versucht in einem fort!	Ich weiss nur, dass der Himmel lacht
Was mich bewegt, zu schreiben,	Und dass die Berge prangen,
Muss ungeschrieben bleiben;	Dass ich durchs Korn gegangen
Tot ist der Reim und tot das Wort.	Mit einem, der mich selig macht.

Aus „*Helldunkel*“, Gedichte und Bekenntnisse von *Gertrud Pfander*, 1874—1898,

Die Methode Jaques-Dalcroze.

Von einem Nichtkenner.

Das hat aber auch gar keinen Zweck, über eine Sache zu schreiben, die man nicht einmal kennt. Scheinbar. Jaques-Dalcroze und seine Jünger (Kenner) schreiben darüber mit so grossem Aplomb, dass wir hierin allzugern nur ein Zeichen ihrer Begeisterungsfähigkeit erblicken. Pathos kann auch schaden. Dann ist der Stil der bezüglichen Literatur annähernd auf der Höhe philosophischer Schriften von Kant usw., also nur mühevoll aufzufassen.

Die am 30. Mai in Utzenstorf versammelte Sektion Ob- und Nid-Unteremmental des Mittellehrervereins nahm den angekündigten Vortrag mit Probelektion von Koll. Schweingruber mit grossem Beifall auf. Infolgedessen (nicht des Beifalls) änderte ich meine bisherige Ansicht von der Methode J.-D. gründlich.

Von der Ansicht ausgehend, dass Übung des Taktgefühles (des musikalischen natürlich) zwar notwendig sei, dass diese aber beim Gehen und Dreschen von Jugend auf gepflegt werde, dass in der Schule gesangliche Taktübungen an Stelle der körperlichen treten, dass das Turnen auch solche enthält, glaubte ich, der besondern körperlichen Taktübungen in Gesang und Musik entraten zu können. Allerdings habe ich seit Jahren die Erfahrung gemacht, dass man mit schwächeren Schülern bei schwierigeren Taktfiguren (♩) auf das Gehen zurückgreifen muss. Ich will versuchen, ein Bild von dem zu geben, was diese Ansicht so schnell umgestürzt hat, wobei ich jedoch stark abändere für die Volksschule, aber nur in Äusserlichkeiten.

Das 2. Schuljahr ist seitwärts unter einem Baum aufgestellt und singt das Lied: Wie herrlich ist's im Maien. Das 1. Schuljahr schlägt mit den Armen den Takt dazu ($\frac{2}{4}$) und markiert die betonte Zeit (Abschlag 1) durch Aufschlagen der Hand auf den Oberschenkel. Bei einer Wiederholung des Liedes führt die *nicht singende* Abteilung einen Laufschrift aus auf jeden Achtel des Liedes und einen Marsch-Schritt auf jeden Viertel, so dass auf jeden Ton ein Schritt fällt. Das 2. Schuljahr kann die Arm- und Beinübung zugleich ausführen, während die Lehrerin mit den Kleinen singt. (Beim Aufschlag wird die Hand wie beim Mädchenturnen über den Kopf gebracht.)

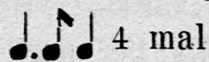
Nach J.-D. wird also mit den Armen ein graziöses, betontes Takt-schlagen ausgeführt. 2, 3 und 4 Takt scheinen zugleich 6, 9 und 12 Takt zu sein, also im ganzen drei Armübungen. Die Notenbewegung wird durch Beinübungen dargestellt. ♩ im Vierteltakt ist ein Schritt vorwärts, ♩ ein Laufschrift; ein Knixen verlängert den Schritt, also ♩ und ♩. Beträgt der Wert der Note mehrere Schläge, so erhält man je nachdem eine Art

Schrittwechsel oder Wiegeschritt. So weit etwa wurden wir von Freund Schweingruber in das Geheimnis eingeweiht.

Wie leicht es nun ist, mit der Stimme auf dem gleichen Ton zu verharren, bis ein Schritt vorwärts erfolgt, ist klar. Die Einübung der Taktfiguren wird dadurch unumstösslich sichere gesangliche Ausführung ermöglichen.

Noch höher scheint mir der turnerische Wert der Übungen zu stehen. Als Teilnehmer mehrerer Turnkurse bin ich mit der neuen Turnschule, dem schwedischen, dem Mädchenturnen und mit dem Turnunterricht auf der Vorstufe (Unterschule z. B. im Kanton Zürich) bekannt geworden. Das Turnen von J.-D. enthält nun die wichtigsten Freiübungen des Mädchenturnens und der Vorstufe, sowie mehrere aus der Turnschule und hat mit dem schwedischen Turnen gemeinsam die knappe Auswahl von Übungen. Da die Zahl der Taktarten (Armbewegungen) und Notenwerte (Bein) nicht unendlich ist, so können die Schüler diese wenigen Übungen leicht bis zu tadelloser Ausführung erlernen. Der Stoffhaufen unserer Turnschule samt den meisten Turnprogrammen dagegen erschwert dem Lehrer die Auswahl so, dass am Ende des Jahres manche Übungen von einigen Schülern gar nicht (Geräte), von andern nur mangelhaft ausgeführt werden. Diesen wird dadurch die Freude am Turnen vergällt.

Als kommode Sache für den Lehrer muss ich aber insbesondere die einfache Befehlsgebung bezeichnen. Er schreibt auf ein Brettchen (braucht nicht schwarz zu sein) eine Reihe Notenwerte mit der Bemerkung: 2, 3, 4 mal, ebenso eine zweite, dritte Reihe, und der Reigen ist fertig. Durch einfache Zeichen lassen sich Richtungsveränderungen verlangen. Dadurch wird die leicht monströse Befehlsform bisheriger kombinierter Freiübungen vermieden. Man vergleiche etwa: 4 Schrittwechsel mit gleichzeitigem Armschwingen ab-, aus- und aufwärts im Wechsel mit je 4 Wiegeschritten und gleicher Armübung mit

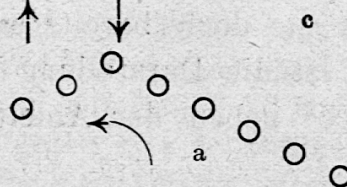


4 mal, was annähernd gleiche Ausführung ergibt.

Kehren wir nochmals zu dem Liede: Wie herrlich ist's im Maien, zurück. Die laufende Abteilung a gibt bei jedem Rundgang 1, 2, 3 Schüler an die ruhende Abteilung b ab und nimmt ebensoviele von der singenden Abteilung c auf, bis die erste Hälfte der ruhenden zur singenden wird, und wir haben ein nettes Spiel.

Ruhen: ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ → ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ Singen.

b



Solche Spiele lassen sich mit dem gleichen Liede in vielen Arten ausführen (Kombinationen mit den Strophen). Von den sonst beliebten Liederspielen unterscheiden sie sich dadurch vorteilhaft, dass die Armbewegung gegenüber der Beinbewegung nicht zu kurz kommt; denn das Händefassen fällt weg. Vor den üblichen Kampfspielen haben sie den Vorteil, dass die Kräfte einander unterstützen, statt einander feindlich entgegenzuwirken, was eine nicht geringe demoralisierende Wirkung hat.

Ein Turnlehrer (oder Musiklehrer) an einem Lehrerinnenseminar kann den Seminaristinnen nichts Wertvolleres mitgeben, als die Kenntnis der rhythmischen Gymnastik von J.-D.

Für uns andere, doch was sagt Herr H.-W. L. in Nr. 21? Da fehlt ein Piano, staubfreies Lokal, resonanzloser Boden, holzschuharme Schüler, und das rechte Bein ist bei manchen stets auf der linken Seite! (Sollte da nicht eine Transplantation helfen?) Diesem Hemde fehlt ein Knopf, werfen wir's in die Kehrichtgrube! Dann sagt J.-D. b statt hes, und das ist so wenig zu begreifen wie, dass man *künstlich* sagt für *künstlerisch* und umgekehrt. Auch ist Prof. Barth wie Hr. H.-W. L. gegen rhythmische Atemübungen. Fehlerhafter Knopf, Kehrichtgrube her!

Wenn aber nun einer, statt teuren Klavierunterricht zu nehmen, eine „Handharfe“ oder Violine anschafft, einen alten Linoleum geschenkt bekommt, aus alten Buchdeckeln Kartonsandalen anfertigen lässt, den vorher aufgerollten Linoleum mit einem feuchten Lappen reinigt, ja keine rhythmischen Atemübungen ausführt und für b wieder hes singt? Dann hat das Singen auf den klanglosen Buchstaben c, d, e, keine Berechtigung. Also singt jetzt alles auf der klangvollen Silbe: Gold, Gold, Gold....

Scherz beiseite, ich glaube, dass wir uns wegen vorhandenen Schwierigkeiten nicht konstatierend in den Schmollwinkel stellen sollen, sondern das Gute annehmen und so viel als möglich anwenden. Besiegte Schwierigkeiten erfreuen.

Manche Forderungen von J.-D. sind jedenfalls bei der Volksschule deplaciert, z. B. dass die rhythmische Gymnastik vollständig durchgearbeitet werde vor dem eigentlichen Singen und dass die einzelnen Bewegungen automatisch werden, so dass ein Arm 3 Takt, der andere zugleich 4 Takt darstellt. Sie beziehen sich aufs Konservatorium. Auch die Verwendung der Tonnamen zum Singen statt zum Sprechen dürfte auf das Notwendigste beschränkt werden.

Anfechtbar ist ferner der Satz, dass die Tonleiter ein musikalisches Grundelement sei, da sie doch bereits aus 3 Durdreiklängen zusammengezetzt ist. Dagegen ist die Darstellung der Tonarten auf der gleichen Tonreihe von c^1 bis c^2 neben der Ableitung aus den Dreiklängen sehr nützlich.

Jedenfalls bedeutet die Methode J.-D. eine Tat für unsere Schule. Wenn einmal unsere Lehrerinnen „jaquesdalcrozieren“, wird die Singturnstunde hellsten Sonnenschein in das Gemüt unserer Kleinen strahlen. Die rhythmische Gymnastik ist aber auch berufen, dem Turnen der oberen Stufen, dessen Freiübungen in den Augen der Schüler zwecklose Zuckungen sind, einen Inhalt und durch die Betonungsnuancen neue Impulse zu geben.

— h —

Schulnachrichten.

Ausschreibung der Stelle eines Zentralsekretärs des bernischen Lehrervereins.

Die neuerrichtete Stelle eines Zentralsekretärs des B. L. V. wird hiermit ausgeschrieben. Bewerber um diese Stelle wollen sich bis 31. Juli nächsthin bei dem Präsidenten des Kantonalvorstandes, Herrn E. Mühlethaler, Bern, anmelden. Amtsantritt: Frühjahr 1909 (Beschluss der Delegiertenversammlung vom 25. April 1908). Über die ökonomische und rechtliche Stellung des Zentralsekretärs gibt ein Reglement Aufschluss, das beim Kantonalvorstand bezogen werden kann.

Namens des Kantonalvorstandes des B. L. V.,

Der Präsident: E. Mühlethaler.

Der Sekretär: F. Leuthold.

Bernischer Lehrerverein. Mit Rücksicht darauf, dass unter dem frischen Eindruck der Wetterkatastrophe vom 23. Mai abhin das Ergebnis sehr beeinträchtigt worden wäre, hat der Kantonalvorstand des B. L. V. im Einverständnis mit der tit. Unterrichtsdirektion beschlossen, die von der Delegiertenversammlung des B. L. V. beschlossene Geldsammlung in den Schulen für das geplante Kindersanatorium auf den Monat November laufenden Jahres zu verschieben.

Der Kantonalvorstand.

Zum Berichte der Lehrerversicherungskasse. 1. Die Anträge der Kommission bieten dem ältern Lehrer keine wesentliche Verbesserung. Sie tendieren vielmehr dahin, die jetzige Generation als Fondsäufnerin zu benützen.

2. Auch nach den revidierten Statuten sind die Lehrerinnen, wie bisher, in privilegierter Stellung, und werden daher bald die Kasse in ganz enormer Weise belasten. Das weibliche Geschlecht erreicht ein ziemlich höheres Durchschnittsalter; weshalb soll es früher als die Lehrer pensionsberechtigt sein?

3. Um Ersparnisse zu ermöglichen, dürfte die Verwaltung gar wohl den staatlichen Organen (Regierungsstatthalter, Schulinspektor, Unterrichtsdirektion) anvertraut werden (? d. Red.). Die Delegiertenversammlung würde gleichwohl für die nötigen Weisungen sorgen können.

4. Den Antrag der Sektion Erlach (Zurückerstattung von 50 % des Einbezählten — nur an Kinder und Kindeskindern) will man abweisen. Es scheint, man wolle erst durch event. gerichtliche Entscheide vernünftig werden. Betrachten wir folgende Möglichkeit:

Ein Lehrer hinterlässt erwachsene Kinder mit beschränkter Erwerbsfähigkeit. Er kam 26—27jährig von einer Landschule nach Bern; so zahlte er der Kasse bis zum 60. Altersjahr mit Zins und Zinseszins über 14,000 Fr. Würde nicht jeder Richter, nicht gegen eine freiwillige, wohl aber gegen eine obligatorische Kasse, die solchen Raub ermöglicht, einschreiten? Es handelt sich

eben hier nicht, wie bei Hagel-, Feuer-, Vieh- usw. Versicherungen um kleine, unbedeutende Beträge, sondern um eine ansehnliche Hinterlassenschaft.

Ähnlich dürfte ein Entscheid auch in dem Falle ausfallen, wenn die Kinder erwerbsfähig sind; denn das glaube man ja nicht, dass man einen armen Teufel von Schulmeister durch Reglemente wird zwingen können, Tausende von Franken seinen Kindern abzusparen, um unsere Kasse sicherer zu stellen. Der Antrag Erlach ist durchaus berechtigt. — Weniger berechtigt ist aber, dass sich eine Lehrerin nach wenigen Dienstjahren, und verheiratet an einen reichen Schmiedmeister, schnell noch die Möglichkeit sichern kann, einige hundert Franken jährliche Pension zu ergattern. —r—.

Bernischer Mittellehrerverein. h. Der reorganisierte bernische Mittellehrerverein hält Sonntag den 21. Juni im Café Merz zu Bern seine erste Delegiertenversammlung ab. Verhandlungsgegenstände sind: Geschäftsbericht und Rechnung; Bestellung des Kantonalvorstandes; Festsetzung des Mitgliederbeitrages für den Rest des Jahres 1908; Festsetzung des Arbeitsprogrammes und Stellung des Mittellehrervereins zum bernischen Lehrerverein.

Erhöhung der Volksschul-Subvention. Laut „Bund“ trat am letzten Dienstag im Bundeshause die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren zusammen. Nach einer langen Diskussion wurde beschlossen, dem Bundesrate eine Petition zur Unterstützung des Begehrens auf Erhöhung der Volksschul-Subvention einzureichen. Im September wird eine neue Konferenz in Sarnen stattfinden. Sch.

† **Frau Maria Zingg.** In Busswil bei Melchnau starb am Pfingstsonntag im Alter von 67 Jahren die frühere langjährige Lehrerin dieser Gemeinde, Frau Maria Zingg geb. Geiser. Seit einer Reihe von Jahren hatte sie sich vom Schuldienst zurückgezogen. Der wohlverdiente Ruf einer pflichtgetreuen, hochbegabten Lehrerin und mütterlichen Freundin der Kinderwelt Busswils begleitete sie ins stille Privatleben und gab ihr nun das Ehrengelände auf den Friedhof zu Melchnau. Vor Jahren schon entriss ihr der Tod ihren Gatten, alt Grossrat Zingg, an dem sie mit so treuer Liebe hing, und seit seinem Hinscheid von ihr mochte sie sich des Lebens nie mehr so recht freuen. Ihr Andenken bleibt im Segen. J.

Kreissynode Burgdorf. (Korr.) Am Pfingstmontag versammelte sich die Lehrerschaft des Amtes Burgdorf zur ordentlichen Frühjahrssynode im Gasthof zum Wilden Mann in Wynigen. In einem kurzen Eröffnungswort gedachte unser Präsident des verstorbenen Kollegen Herrn Sekundarlehrer Sägesser in Kirchberg, der durch seine trefflichen Charaktereigenschaften zum Erzieher prädestiniert war. Hierauf wurde das Wort Herrn Lehrer Liechti in Kernenried erteilt. In seinem „Schreibkurs für die Volksschule“ erteilte er eine mit viel Beifall aufgenommene Musterlektion. Herr Liechti verlangt als Grundlage eines erfolgreichen Schreibunterrichtes viel Vorübungen und unterscheidet als solche: Arm-, Handgelenk- und Fingerübungen. Seine Hauptforderungen im Schreiben lauten: Der Schreibunterricht muss ein Mittel der Erziehung sein. Die schöne Darstellung der Buchstabenformen ist abhängig von einer bestimmten Haltung des Körpers und der Feder, von einer korrekten Bewegung der Schreibglieder. Nicht von der Willkür des Schülers ist diese Haltung und Bewegung abhängig; er muss seinen eigenen Willen aufgeben und muss sich als Glied einer grösseren Gemeinschaft mit dieser dem fremden Willen, der ihm im Gebot des Lehrers entgegentritt, unterwerfen lernen. Auf Kommando muss sich

der Schüler zur bestimmten Zeit zum Schreiben fertig machen, muss nach dem angegebenen Takt die einzelnen Zeichen schreiben und muss zur bestimmten Zeit aufhören. Indem der Schreibunterricht ein Gehorchen aufs Wort, einen unbedingten, augenblicklichen Gehorsam fordert, tritt er aller Willkür entgegen, bricht allen Eigenwillen und nimmt den Schüler in strenge Zucht. Diese Zucht bleibt in allen Schreibstunden dieselbe; sie wird zur Gewöhnung, welche dem Schüler Gehorsam und Sinn für Ordnung zur andern Natur macht. Der Wille des Lehrers soll aber dem Schüler nicht als Willkür entgegentreten; auch der Schüler muss erkennen, dass das Gebot des Lehrers der Ausfluss eines höhern Gesetzes ist, dem sich auch der in seinen Augen freie Lehrer unterwirft. Dieses Gesetz ist aber kein anderes, als das der Schönheit und Wahrheit, und gerade der Schreibunterricht ist sehr geeignet, zum Schönen und Geschmackvollen, zum Wahren zu erziehen. Im Schreibunterricht werden dem Schüler schöne Buchstabenformen vorgeführt; er muss sie anschauen, verstehen und in sich aufnehmen, wenn er sie schön und wahr darstellen will — so ist der Schreibunterricht eine praktische Schönheitslehre und erzieht zur Reinlichkeit, Pünktlichkeit und Ordnungsliebe. Ein schönes Schreiben setzt ein helles Auge voraus. Der Schüler muss die einzelnen Zeichen genau und richtig anschauen; er muss dieselben in die einzelnen Bestandteile zerlegen und aus den einzelnen Elementen das Ganze wieder richtig aufbauen lernen. Dabei lernt er erkennen, dass der Schrift ein bestimmtes Gesetz zugrunde liegt und dass alles bis zum Kleinsten diesem unterworfen ist. Nach diesem Gesetz muss der Lehrer die Buchstaben nach den Formelementen in Gruppen bringen, innerhalb der Gruppen ein Zeichen aus dem andern entstehen lassen und das einfache Zeichen zum Aufbau des zusammengesetzten verwenden. So leitet der Schreibunterricht an zum feinen Beobachten, scharfen Anschauen, zum klaren Vorstellen, zum Schliessen und Urteilen und nimmt somit das gesamte Denken des Schülers in Anspruch. So erzieht der Schreibunterricht zu einer praktischen Logik und zur Selbsttätigkeit; er bildet Verstand, Gemüt und Willen, nimmt die gesamte leibliche und geistige Natur des Schülers in Zucht und ist so als ein Glied des Gesamtunterrichtes, aber als ein unentbehrliches, zum Dienst der andern Unterrichtsfächer bestimmt.

Ein zweites Referat brachte Herr alt Schulinspektor Fr. Wyss in Burgdorf über den Eintritt der Kreissynoden als Kollektiv-Mitglieder der Friedensvereine. Der greise Mann hat trotz seiner 76 Jahre den lebhaften Geist des Jünglings. Mit einer für sein Alter seltenen Begeisterung und einer scharfen Logik sprach er über Zweck und Ziele der Friedensvereine und kam als Rekapitulation seines Vortrages zu den Thesen: 1. Alle Friedensvereine sind auch Freunde der nationalen Wehrkraft. 2. Die Schweiz ist im Falle eines europäischen Krieges sehr gefährdet. 3. Der Weltfriede ist der beste Schutz für die Schweiz. 4. Die häufigen Kriege sind ein unwürdiger Zustand der Menschheit. 5. Die Friedensbestrebungen haben bis jetzt schon viel Erfolg gehabt (10 Schiedsgerichtsverträge, einige Fälle von Versöhnung der Gegner, grössere Beteiligung an der zweiten Friedenskonferenz im Haag). 6. Die Schule hat ein grosses Interesse an der Erhaltung des Weltfriedens. 7. Aus zwei Gründen soll das Schweizervolk die Friedensidee unterstützen: aus Patriotismus und aus Gründen der Menschlichkeit. — Nach Anhörung des von Idealismus getragenen Referates wurde einstimmig der Beschluss gefasst: Die Kreissynode Burgdorf ist als Kollektiv-Mitglied dem Friedensverein Burgdorf beigetreten und zahlt einen jährlichen Beitrag von Fr. 5 an die Vereinskasse. (Vielleicht folgen bald andere Kreissynoden unseres Kantons nach!)

Noch ist ein Fortschritt auf musikalischem Gebiete zu verzeichnen, nämlich im Amte Burgdorf wird ein Lehrergesangsverein nächstens seine Tätigkeit beginnen und so zur Pflege und Hebung der Kollegialität nach Kräften mitwirken. Die Vorarbeiten durch eine vom Vorstand der Synode bestellte Kommission sind beendet und die an der Versammlung in Zirkulation gesetzte Liste verzeigte zahlreiche Beitrittserklärungen.

Berichtigung. In meinem Artikel „Bücher-Kritiken“ in Nr. 24 des Berner Schulblattes (nicht: des „Berner Schulblatt“) ist aus der Stelle meines Manuskripts: „in den von ihm herausgegebenen Bernischen Seminarblättern“ unter der Setzmaschine geworden: „in den von ihm herausgegebenen „Bernische Seminarblätter“. Der Setzer (oder der Korrektor) hat sich wohl, wider meinen Willen, diese Änderung mit Rücksicht auf den feststehenden Titel erlaubt, indem er einem heutzutage weitverbreiteten Brauche folgte.

Für sehr viele Leute aber, und für mich auch ganz besonders, gibt es kaum je eine Rücksicht auf die Unveränderlichkeit von Titeln im 2., 3. und 4. Fall. Niemals schreibe ich an die Redaktion irgend eines „. . . . -Blatt“, sondern an die Redaktion des -Blattes, in der Regel ohne Anführungszeichen. Mein Sprachgefühl wird auch stets unangenehm berührt, wenn ich ein Konzert irgend eines „. . . . -Frauenchor“ oder eines „. . . . Männerchor“ angezeigt finde. Können sich denn die Anzeigenden nicht so helfen, dass sie schreiben: Konzert, gegeben vom „Frauenchor Edelweiss“ oder vom „Männerchor Alpenrösli“, vom „Berner Frauenchor“ oder vom „Berner Männerchor“!

Wer sich darum interessiert, was Wustmann im Buche „Allerhand Sprachdummheiten“ über ähnliche Fälle schreibt, findet es unter dem Stichwort: Aus „Die Grenzboten“. Dr. K. Fischer.

Biel. (Korr.) In der Primarschulkommission von Biel ist schon öfters die Frage der Gründung von Klassen für Schwachsinnige zur Sprache gekommen. Vor nicht langer Zeit wurde zu diesem Zwecke ein Zirkular bei der Lehrerschaft umhergeboten, wo die schwachsinnigen und schwachbegabten Schüler verzeichnet wurden. In den 80 Primarschulklassen wurden ungefähr bei 26 bis 30 Schüler erwähnt. Wie man nun vernimmt, soll die Angelegenheit wieder begraben worden sein, angeblich, weil zu wenig Anmeldungen vorhanden waren. Ein Spassvogel hat wohl die Sache verdreht, sonst könnten wir aus dem Beschlusse der Schulkommission nicht recht klug werden. Für uns scheinen es genügend Kinder für zwei Klassen zu sein. Diesen Ärmsten der Armen wäre es wohl zu gönnen, wenn sich ihrer speziell eine Lehrkraft annehmen könnte. Bei 45 Schülern ist es leider nicht möglich, einen individuellen Unterricht zu erteilen; da hat man nachgerade genug, die Mittelmässigen und Schwachen nachzuschleppen. So bleiben diese armen Kinder hocken und verlassen gewöhnlich die Schule im fünften Schuljahre, ohne vielleicht den Unterrichtsstoff vom zweiten Schuljahr zu beherrschen.

Für ein Gemeindewesen wie Biel scheint uns die Bildung derartiger Klassen zur unabweisbaren Notwendigkeit geworden zu sein; andere kleinere Gemeindewesen wie Burgdorf, Steffisburg usw. sind uns darin vorbildlich vorgegangen.

Biel. h. In der Gemeindeabstimmung vom 14. Juni ist für den Gymnasiumneubau mit 808 Ja gegen 100 Nein der vom Gemeinderat geforderte Nachkredit von 170,000 Fr. bewilligt worden. Die verfügbare Bausumme beträgt

nun 770,000 Fr. Alle Parteien hatten sich für die Bewilligung des Kredites ausgesprochen.

Corgémont. Mardi matin, 9 juin, pendant qu'on la sonnait, la cloche de l'école bondit hors de sa tourelle, roula sur le toit, écrasant pas mal de tuiles et vint s'émietter sur la rue, au milieu des enfants ébahis, mais heureusement sans atteindre aucun d'eux. Cette masse de bronze pesait quarante kilogrammes.
Gt.

* * *

Waadt. Im Grossen Rat wurde eine Motion eingereicht, die auf die Einführung von Kindergerichtshöfen abzielt.

Kreissynode Thun. Donnerstag, 25. Juni, 10 Uhr, im „Bären“ Sigriswil. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Eine Reise nach Schweden, Vortrag von Frl. M. Reinhard, Turnlehrerin in Bern 3. Geschäftliches.

Lehrergesangsverein des Amtes Konolfingen und Umgebung. Nächste Übung Mittwoch den 24. Juni 1908, nachm. 1 Uhr, im Hotel zum Bahnhof in Konolfingen.

Da mit dem Studium eines grössern Tonwerkes begonnen werden soll, ist möglichst vollzähliges Erscheinen dringend geboten. Neue Mitglieder willkommen!

Der Vorstand.

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Oberlehrer Jost** in **Matten bei Interlaken** zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co.** in **Bern**.

☛ Bei **Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die **alte** Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Zu Ehren der reellen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grolich führt.

Man wünscht während der bevorstehenden Sommerferien einen **10jährigen Knaben** bei einem Lehrer auf dem Lande in der Umgebung von Bern in **Pension** zu geben.

Erteilung von täglich zwei Nachhilfestunden erwünscht.

Gefl. Offerten mit Preisangabe an **Postfach 12,907, Hauptpost Bern.**

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

◆ mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit, und greift die Wäsche nicht im geringsten an! Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeits-erleichterung und Geldersparnis! Schreiben sie sofort an: 577

Paul Alfred Goebel, Basel.

◆ Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! — Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben! ◆

Ich wünsche meinen 12jährigen Sohn während der

Sommerferien,

anfangs Juni bis Ende August, event. September, einem **bernischen Schullehrer anzuvertrauen**, und bitte diesbezügliche Offerten direkt an mich zu richten.

(H 2860 X)

Eugène Borel, Rechtsanwalt, Genf.

Bei Anlass von **Schulausflügen** empfiehlt sich die **Kaffee-wirtschaft** von

J. Gfeller-Rindlisbacher, Bern

40 Schauplatzgasse 40, mit Eingang auch Spitalgasse 51

bestens. — Kaffee mit Kuchen oder Küchli, sowie Mittagessen werden zu möglichst billigen Preisen serviert. — Telephon Nr. 732. — Zwei Stunden vorherige Anmeldung genügt.

Bramberg

Von **Niederwangen** aus in zwei Stunden auf prächtiger Strasse durch den wundervollen Forst zu erreichen, oder von **Laupen** aus in $\frac{3}{4}$ Stunden. Wegweiser im Walde.

Wirtschaft b. Schlachtdenkmal

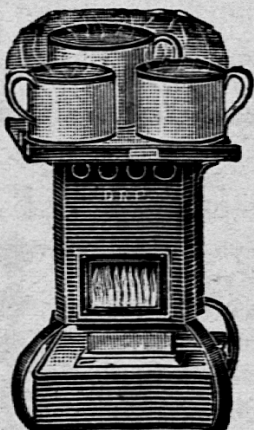
Grosser Saal und Umschwung.

Freundliche und reelle Bedienung. Für Familien und Schulen bestens empfohlen.

Höflichst empfiehlt sich der neue Besitzer

Alfr. Loosli-Gurtner.

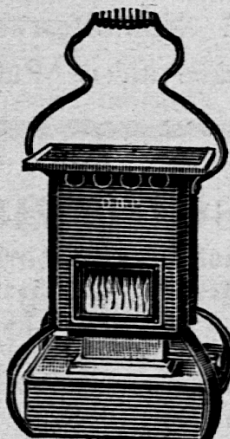
Diesen neuesten Petroleum-Heiz- und Koch-Ofen



mit Zierplatte
wenn er als Heizofen
benutzt u. mit Koch-
platte für drei Töpfe,
wenn er als Kochofen
benutzt werden soll,
liefern wir einschliess-
lich Zier- und Koch-
platte

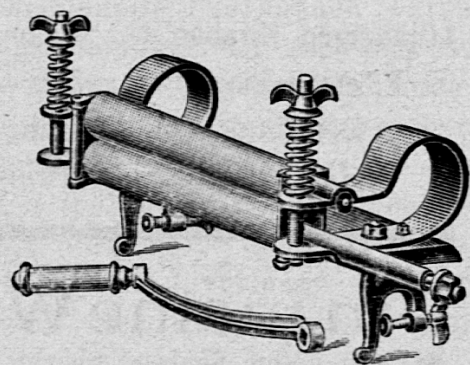
für nur Fr. 27

gegen 3 Monate Ziel.
Ganz enorme Heizkraft!
Einfachste Behandlung!
Kein Russ u. kein Rauch!
Absolut geruchlos! Ge-
ringster Petroleumver-
brauch!



Angenehm und billig als Kochofen im Sommer und als Heiz-
ofen im Winter. Der Ofen heizt das grösste Zimmer! Petro-
leumverbrauch nur 3 Rappen die Stunde! Staunen erregende
Erfindung! — Lieferung direkt an Private!

Schreiben Sie sofort an: **Paul Alfred Goebel, Basel.**



Ia. Wringmaschinen

sogen. Heisswinger, das Beste,
Solideste und Feinste, was es
gibt, versende zu nur **Fr. 25**
à Stück, und zwar nicht unter
Nachnahme, sondern gegen 3 Monat
Kredit!

Paul Alfred Goebel, Basel.

2070 m

Kleine Scheidegg

2070 m

(Berner Oberland)

Die tit. **Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer Schul- und Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Belle-Vue** altbekannt freundliche Aufnahme, billiges Nachtquartier zu reduzierten Preisen. Saal mit Klavier. Ausflüge: **Laubhorn** (Sonnenaufgang), Gletscher (Eisgrotte). **Gaststube** für bescheidene Ansprüche.

Jede wünschenswerte Auskunft durch

(G. 13,059)

Gebr. Seiler, Besitzer und Leiter.

BERN HOTEL EIGER

Tramstation Sulgenbach — 7 Minuten vom Bahnhof.

Auf dem Wege zum Gurten.

Grosse Lokalitäten und geräumige, gedeckte Veranda für 300 Personen.

Bescheidene Preise.

Der tit. Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge bestens empfohlen.

H. Schwammberger-Käser.

Schulausflüge Neuchâtel

Hotel-Restaurant Beau-Séjour, gegenüber dem engl. Garten

empfehlen sich der tit. Lehrerschaft aufs beste. Grosse Lokale. Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. Telephon. (H 3976 N) **James Sandoz-Sutter.**

Hotel Helvetia, Unterseen-Interlaken

2 Minuten vom Hauptbahnhof und den Dampfboten.

Bestens empfohlen für Schulen und Vereine.

Gute Küche und reelle Getränke bei billigen Preisen.

Grosse Lokalitäten.

Bestens empfiehlt sich

A. Sterchi.

TELEPHON

Solothurn

TELEPHON

Restaurant Wengistein

am Eingange der berühmten Einsiedelei

Schöne, grosse Gartenanlagen; angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine usw.

Grosse, neu renovierte Säle.

Feines Bier. — Reelle offene und Flaschenweine.

Einfache Mittagessen.

Billige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

Familie Weber-Meister.

Biel

30,000 Einwohner, geschützte Lage am Jura. Bielersee mit St. Petersinsel. Wildromantische Taubenlochschlucht. Offizielles Verkehrsbureau.

Hotels: Bielerhof, Krone, Bahnhof, Victoria, Central, National, Bären, Weisses Kreuz.

Restaurants: Bahnhofbuffet, Café français, Augustinerbräu, Café Rüschi, Wiener Café,

Restaurant des Gorges, Taubenloch.

Höhenkurorte über Biel Magglingen und Leubringen

900 m

700 m

Zwei Drahtseilbahnen. Schönste Aussicht von der Jurakette auf die Alpenwelt. Prächtige Spaziergänge in ausgedehnten Waldungen. Für Vereine und Schulen grosse Lokalitäten und Spielplätze.

Magglingen: Kurhaus mit Restaurationshalle, Hotel Bellevue mit Hirschpark, Pension Widmer.

Leubringen: Kurhaus zu den drei Tannen mit Restaurationsallee, Hotel Beau-Site, Restaurant de la Gare. (G 13,427)

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfiehlt sich

Fried. Ruchti, alt Lehrer in Schüpfen,
Mitbesitzer.

„Ochsen“, Spiez.

Geeignetes Restaurant für Schulen und Gesellschaften. Grossen Bestellungen kann jederzeit schnellstens entsprochen werden. Metzgerei im Hause. Grosse Zimmer. Aussichtsreiche Terrasse mit Platz für 200 Personen. Mitten im Dorf. Mässige Preise. Mittagessen für Schüler, bestehend aus Suppe, Fleisch und Gemüse, à 80 Rappen.

Höflichst empfiehlt sich

E. Stegmann.

A. Wenger-Kocher, Lyss

liefert bei eigener Schreibheftfabrikation in unübertroffener Qualität zu billigen Preisen

Schreibhefte, Tinte, Schreibfedern

Zeichenpapiere, Bleistifte, Radiergummi, Schiefertafeln, Griffel, Kreide.

Pianos und Harmoniums

Auswahl 70—80 Instrumente. Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 50 an,

Alleinvertreter der Pianofabrik **Burger & Jacobi**, bestes Schweizerfabrikat

F. Pappe-Ennemoser

54 Kramgasse - **BERN** - Telephon 1533

Abzahlung — Miete — Tausch — Stimmung — Reparatur

Billigste Bezugsquelle für die Tit. Lehrerschaft

LUZERN Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet

Billige Preise. (Siehe Wanderbuch.) Höfl. empfiehlt sich

B. Küng.

Pension Schärz in Därligen

am Thunersee

empfiehl^t sich der tit. **Lehrerschaft** zum Ferienaufenthalt. — Ruhige Lage am See. Grosser Garten. Seebäder. Ruderschiff. 5 Minuten vom Bahnhof. 1 Stunde von Interlaken. — **Pensionspreis: Fr. 3.50.**

Höflich empfiehlt sich

Familie Schärz.

MURTEN

am reizenden See gelegen, mit seinen Sehenswürdigkeiten, wie Ringmauern, Denksäule, antiquar. und naturhistor. Museum usw., ist einer der schönsten Ausflugspunkte für Familien, Gesellschaften und Schulen.

Illustrierter Führer gratis durch den

Verkehrsverein.

Pension Amisbühl Beatenberg

1336 m ü. M.

Wunderschön gelegen.

1336 m ü. M.

Den tit. Schulen und Vereinen empfiehlt sich bei Ausflügen bestens

Telephon.

Familie Marti.

1050 m ü. M.

25—30 Betten

Hotel & Pension Alpenblick

1. Mai bis 30. Okt.

Preise 4½—6 Fr.

Matten-Obersimmental.

Prospekte gratis.

Familie Rohrbach.

Bern Innere Enge



nächst dem Hirschenpark

Grösste und schönste Gartenrestauration der Bundesstadt

mit prachtvoller Aussicht auf die Umgebung Berns und das Hochgebirge.

Geräumige Lokalitäten, sowie grosser Garten mit Spielplätzen für Schulen.

Kaffee, Kuchli, Strübli, Früchtekuchen zu jeder Zeit.

Bestens empfiehlt sich

(O H 9140)

F. Lüthy.

Beatenberg

Hotel und Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**

empfehl't sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen.

Schwendlenbad bei Konolfingen

Schöner Ausflugsort für Schulen. — Grosser, schattiger Garten. — Spielplätze.

Gute, billige Verpflegung. — Telephon.

Hotel Simplon, Frutigen

(vormals Krone)

(Berner Oberland)

5 Minuten vom Bahnhof. — An der Strasse Frutigen-Blausee-Kandersteg.

Passantenhotel. — Geräumiger, neuer Saal mit Theaterbühne, 300 Personen fassend.

Asphalt-Kegelbahn.

Für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders gut gelegen und eingerichtet.
Bekannt gute Küche. — Reelle Getränke. — Bier vom Fass. — Mässige Preise.

Es empfiehlt sich dem tit. reisenden Publikum bestens

Telephon.

Der Besitzer: **G. Bircher-Wandfluh.**

FRUTIGEN

Hotel-Pension Restaurant Terminus

(am Bahnhof)

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften, bei ganz reduzierten Preisen,
bestens empfohlen. **G. Thänen**, Besitzer.

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Hotel Kreuz, Balsthal

H. Grieder-Plattner

Neu renoviertes Haus — Altdeutsche Stube — Billard
Zentralheizung — Badeeinrichtung

Gute Küche — Eigene Metzgerei — Stets lebende Forellen
Reelle Weine — Offenes Bier

Grosser Saal — Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen.

Stallungen, eigene Fuhrwerke, Telefon. (H 3832 Q)

Eine rationelle, billige Ernährung

durch Gebrauch der

entfeuchteten Nährprodukte

wird nicht nur erreicht im kleinen Haushalt, sondern folgende

Vorteile } **Ersparnis:** I. $\frac{3}{4}$ Kochzeit, II. $\frac{3}{4}$ Brennmaterial,
III. $\frac{1}{2}$ Fett-, Eier- u. Mehlzusatz,
Gewinn: I. $\frac{1}{4}$ mehr Speise, II. grösserer Nährwert,
III. höchste Verdaulichkeit, IV. grösste Schmackhaftigkeit.

bewähren sich ganz besonders bei **Schülerspeisung**, in Anstalten und Pensionen usw., da man mit denselben in kürzester Zeit ohne weitere Zutaten leichtverdauliche, nährnde, schmackhaftere und billigere Suppen herstellen kann, als von Roh- und Kunstprodukten.

Diese Produkte eignen sich ganz besonders zur Verpflegung in Ferienkolonien und zu Schülerreisen, 100 Zeugnisse.

Auf Wunsch erhalten Vorstände von Schul- und Armenbehörden, von Konsum- und Frauenvereinen und Anstaltsvorsteher von vier Sorten je 100 Gramm gratis mit Kochanleitung.

Witschi A.-G., Zürich III.

Gunten

am Thunersee

Pension Elisabeth

Moderner Neubau. — Ruhige, geschützte Lage.
Zentralheizung. — Elektrisches Licht.

Saison April bis November.

Für Frühlingsaufenthalt bestens empfohlen.

Hotel-Pension St. Gotthard Interlaken

Hauptbahnhof — Dampfschiffstation.

Grosser, schattiger Garten und Terrasse; Restauration und Speisesäle —
80 Betten. — Empfiehlt sich speziell Vereinen und Schulen, sowie der Lehrerschaft bestens. — Bürgerliche Preise. *Familie Beugger, Besitzer.*

Interlaken

Alkoholfreies Restaurant

Pension Rütli

1 Rosenstrasse 1

4 Minuten vom Bahnhof. — 2 Minuten von der Post.

Telephon durch Butterhandlung Eicher.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Sämtliche alkoholfreie Getränke, sowie Kaffee, Tee, Schokolade, Gebäck. Mittagessen zu 80 Cts. bis 1 Fr.

Höfl. empfiehlt sich

Madsen-Bacher.

 Für Schulen und Vereine besonders geeignet. (Vorausbestellung erwünscht.)

Kurhaus und Pension Schweibenalp

1100 m ü. M.

Station Giessbach

1100 m ü. M.

ist eröffnet. Günstige Zeit zur Besichtigung der Giessbachfälle. Lohnendster Sonntagsausflug, auch für Schulen und Vereine. Mässige Preise.

Höfl. empfiehlt sich

Familie Schneider-Märki.

Vor- und Nachsaison reduzierte Preise.

THUN

Berner Oberland

Hotel Schweizerhof

Telephon

am Bahnhof

Telephon

Gut geführtes Haus. Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.

Wwe. L. Müller-Studer, Besitzerin.